

Leitbild und Selbstverständnis der Kinder- und Jugendarbeit im Sozialkritischen Arbeitskreis Darmstadt e. V. (SKA)

Die Schwerpunkte unserer Einrichtungen liegen in der außerfamiliären und außerschulischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen. Die Förderung elementarer Bedürfnisse von Jugendlichen mit unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen ist unser zentrales Anliegen. Hierzu zählt für uns die Entwicklung von Individualität ebenso wie die Herausbildung eines Bewusstseins von sozialer Zugehörigkeit.

Unsere Angebote verstehen wir als Entwicklungsräume, in denen Jugendliche sich ihren Interessen entsprechend zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der Fähigkeit, im Kontext sozialer Herausforderungen – etwa im Zusammenhang mit der Berufswahl – einen gleichermaßen realitätsorientierten wie autonomen Handlungsspielraum entwickeln zu können. In unseren Einrichtungen haben Jugendliche in einer geschützten Atmosphäre die Möglichkeit, zu lernen sowie spielerisch und kreativ tätig zu werden. Sie können sich dabei mit anderen Jugendlichen austauschen und in Begleitung von zuverlässigen erwachsenen Bezugspersonen das Spannungsfeld von eigenen Wünschen und gesellschaftlichen Anforderungen, in dem Jugendliche häufig stehen, besser bewältigen lernen.

Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche bei der Identitätsfindung und ganzheitlichen Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen, geschlechtsspezifische Benachteiligungen abzubauen, Integration, Toleranz und Chancengleichheit sowie Wertschätzung von Vielfalt zu fördern. Eine gleichberechtigte Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen ist uns dabei ebenso wichtig wie das Entstehen für Gleichwertigkeit unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung und anderen Unterschieden.

Kinder und Jugendliche erhalten durch Lern- und Sprachförderangebote, Maßnahmen zur Berufs- und Lebensplanung und kulturellen Bildung, Freizeitaktivitäten und offenen Angeboten sowie durch Unterstützung in Gruppen und in Einzelgesprächen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Eine entscheidende Rolle spielen hierbei die Faktoren Beziehungsarbeit, Verbindlichkeit und Kontinuität, die durch ein Zusammenspiel von offenen Angeboten und Gruppenangeboten möglich werden. Dabei ist die Kooperation mit Eltern, Schule, Lehrkräften, Einrichtungen, Fachstellen, Ämtern und Behörden im Umfeld wichtig und notwendig.

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII)¹ beinhaltet die wichtigsten rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit. Diese sind im Folgenden aufgeführt:

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. [...]

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

¹ Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

§ 11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von [...] anderen Trägern der Jugendarbeit [...]. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

- a. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
- b. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- c. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- d. internationale Jugendarbeit,
- e. [...]
- f. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

§ 13 Jugendsozialarbeit

- (1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

Zur Beschreibung des Auftrages der Jugendarbeit kann ergänzend das Jugendbildungsförderungsgesetzes des Landes Hessen (JBFG) vom 16.12.1997 herangezogen werden:

- (1) „... Zielsetzung der außerschulischen Jugendbildung ist es, die Jugendlichen zu befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen. Bei der Erfüllung dieser Zielsetzung sind die jeweiligen besonderen sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Lebenslagen, Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und jungen Frauen sowie von Jungen und jungen Männern zu berücksichtigen. Vorrangiges Ziel ist es, gesellschaftliche Benachteiligungen abzubauen und die Partizipation von Mädchen und jungen Frauen sowie von Jungen und jungen Männern zu fördern.“

Mädchenarbeit im SKA

Die Mädchenarbeit im SKA ist in folgenden Einrichtungen vertreten:

- Internationaler **Mädchentreff**, Interkulturelle **Mädchenwerkstatt**, MädchenwerkstattTreff, Alicenstraße 23, 64293 Darmstadt.
- Mädchenarbeit im Jugendzentrum, Alicenstraße 23, 64293 Darmstadt
- Kinder- und Jugendhaus Waldkolonie, Michaelisstraße 10, 64293 Darmstadt

Jungen und Mädchen sollen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen wahrgenommen werden, um ihre Potenziale nutzen und fördern zu können und einengenden Geschlechtsrollenzuschreibungen entgegenzuwirken. Die veränderten bzw. zu verändernden Geschlechterverhältnisse werden aufgegriffen und bearbeitet. Unsere Angebote beziehen sich auf einen Dialog zwischen Jungen und Mädchen im privaten und öffentlichen Raum. Mädchen und Jungen sollen befähigt werden, mit den unterschiedlichen Sozialisationsinflüssen, denen Frauen und Männer unterliegen, auch im Hinblick auf interkulturelle Kompetenzen umgehen zu können. Diese Entwicklung findet beispielsweise durch (geschlechtsspezifische) Angebote statt, in denen Ich-Findung und Selbststärkung zentrale Bestandteile sind.

Bei der Entwicklung, Ausstattung und Angebotsstruktur unserer Einrichtungen sind insbesondere Mädchen in gemischt geschlechtlichen Einrichtungen/Angeboten immer noch häufig unterrepräsentiert und partizipieren damit zu wenig an den Angeboten. Ziel unserer Einrichtungen ist es, eine auf vielen Gebieten anregende Freizeitgestaltung für Mädchen zu gewährleisten und damit zusätzliche und neue Lern- und Erfahrungsfelder für deren Entwicklungs- und Identitätsprozesse zu eröffnen. Die Entscheidung, ob und inwieweit sie geschlechtsspezifische Rollen und Aufgabenverteilungen ändern oder bewahren will, muss jede heranwachsende Frau hingegen für sich selbst treffen. Besondere Bedeutung im Alltag des Jugendzentrums hat die Beteiligung und Integration von Mädchen in sonstigen Gruppen oder Aktivitäten (z. B. Thekenteam, Veranstaltungen, Turniere), die Anerkennung der Mädcheninteressen, auch im Raumkonzept (Anbieten eines Rückzugsraumes), die Kritik an und Bewusstmachung von diskriminierenden Aussagen oder Verhaltensweisen sowie die „Modellfunktion“ der Mitarbeiterinnen.

Vor dem Hintergrund der sogenannten Bildungsgewinnerinnen und der verbreiteten medialen Darstellung, dass Frauen alles erreichen können bzw. Mädchen alle Türen offenstehen, ist längst ein gesellschaftliches Bild auch in den Köpfen von Mädchen und jungen Frauen entstanden, dass sie mit der „richtigen“ Motivation und entsprechenden Anstrengungen die Welt leicht erobern können. Demnach sind moderne Mädchen und junge Frauen starke Menschen, denen strukturelle Benachteiligungen scheinbar nichts anhaben können und für die es vordergründig keine Hindernisse gibt.

Die Realität ist allerdings eine andere und geprägt von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen, die sich auch auf den schulischen Werdegang von Mädchen, ihre Berufswahl

und die zukünftige Einkommenssituation von Frauen auswirken. Diese strukturellen Benachteiligungen werden häufig begleitet von einem hohen Druck zur Selbstoptimierung und der Enttäuschung, die normativen Ansprüche der Gesellschaft nicht erfüllen zu können. Unsere Angebote setzen daher an der aktuellen realen Lebenswelt von Mädchen und Frauen an. Um Mädchen und jungen Frauen dabei zu helfen, die Widersprüchlichkeiten der gesellschaftlichen Rolle von Mädchen und Frauen, zu erkennen und individuell lösen zu können, entwickeln wir unser Konzept zur Mädchenarbeit ständig weiter.

Leistungsbeschreibung

Seit dem Frühjahr 2016 gibt es für die Mädchenarbeit der beiden Mädcheneinrichtungen des SKA nur noch einen Standort im Johannesviertel Darmstadt.

Im MädchenwerkstattTreff haben Mädchen und junge Frauen unterschiedlicher Kulturkreise ab 10 bzw. 12 Jahren die Möglichkeit, mit- und voneinander zu lernen und sich über altersspezifische Problemlagen in geschützten Räumen auszutauschen. Im Bereich Berufs- und Lebensplanung werden bedarfsorientiert alle Themen, die Mädchen im Übergang von Schule zu Beruf bewegen, aufgegriffen und bearbeitet. Die Besucherinnen kommen aus allen Teilen Darmstadts und zum Teil aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und können sowohl offene Angebote als auch Angebote im Rahmen von Ferien- und Projektangeboten sowie Schulkooperationen besuchen. Die Angebote der Mädchen*arbeit zielen darauf ab, sozial benachteiligte Mädchen und junge Frauen im Prozess der beruflichen Identitätsfindung und Lebensplanung frühzeitig zu begleiten und zu unterstützen. Wir verfolgen das Ziel, Besucherinnen die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Dieses Ziel soll durch die Erweiterung des Berufswahlspektrums, der Verbesserung der Sprachkenntnisse, der Stärkung des Selbstwertgefühls sowie durch die Aneignung handwerklicher und technischer Kompetenzen (Holz, Metall), erreicht werden.

Art der Leistungen

Die Mädchenarbeit des SKA setzt an den Ressourcen von Mädchen und jungen Frauen an und zielt darauf ab, die strukturelle Benachteiligung zu mildern und Mädchen gezielt auf die Berufswahl und den Eintritt in die Arbeitswelt vorzubereiten. Hier gilt es früh anzusetzen, um den Mädchen ab 10 Jahren (am Standort Alicenstraße, andere Standorte ab 12 Jahren) die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Wünschen und Fähigkeiten auseinanderzusetzen, um sie zur Entwicklung eigener Lebensperspektiven zu befähigen. Nur so ist es möglich, einer unreflektierten Anpassung eigener Wünsche an Normen, Werte und Erwartungen von außen entgegenzuwirken und die damit verbundene Resignation zu vermeiden. Das Konzept des MädchenwerkstattTreffs umfasst vier Module, die idealerweise miteinander verknüpft werden. Diese Module sind: Holz- und Metallwerkstatt, Medienpädagogik, Berufs- und Lebensplanung sowie ergänzende Intensivlernförderangebote. Dieses Angebot wird ergänzt durch individuelle Fallberatung, Projektangebote wie Kunstprojekte, kulturelle Bildung, Gewaltprävention und Ferienangebote.

Ziele

Klientinnenbezogene Handlungsziele:

- Selbstwertstärkung
- Erweiterung des Berufswahlspektrums
- Vermittlung von Sozial- und Schlüsselkompetenzen
- Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Anwendung schulischen Wissens im Handwerk (Naturwissenschaften)
- Vermittlung von medienpädagogischen Kompetenzen
- Schulung von planvollem und zielorientiertem Handeln
- Auseinandersetzung mit der Rolle als Frau in frauenuntypischen Berufen
- Entwicklung persönlicher Ziele
- Erleben und Reflektion realitätsnaher Arbeitssituationen
- Umgang und Auseinandersetzung mit unfallverhütenden Maßnahmen
- Vermittlung angemessenen Verhaltens im Arbeitskontext
- Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- Abbau schulischer Defizite
- Selbstständige Wissensbeschaffung
- Verbesserung der deutschen Sprache
- Erreichung eines höherwertigen Schulabschlusses
- Förderung der Auseinandersetzung mit und Diskussion von aktuellen (mädchenpolitischen) Themen
- Erweiterung der Allgemeinbildung und Förderung der Bildung eigener Standpunkte
- Persönlichkeitsentwicklung im Kontext des eigenen kulturellen Hintergrunds, Familie und Leben in Deutschland
- Befähigung zur Problemlösung und Entwicklung von Selbständigkeit
- Selbstbestimmtes Leben ohne Abhängigkeit von Beratungseinrichtungen und Unterstützungsleistungen
- Einblick in unterschiedliche Lebenswege und -modelle
- Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Sexismus, Gewalt, Toleranz

Elternbezogene Ziele:

- Eltern, insbesondere Müttern, die Möglichkeit geben, die Mitarbeiterinnen und den Standort Alicenstraße mit seinen Angeboten für Mädchen und junge Frauen kennenzulernen
- Eltern einen Überblick über das Bildungssystem in Deutschland geben
- Informieren und Miteinbeziehen der Eltern durch Elternabende, Rundbriefe u. ä.
- Anbieten einer vertrauensvollen Zusammenarbeit im Sinne der Mädchen und jungen Frauen

Institutionsbezogene Ziele:

- Vernetzung und Ressourcenbündelung durch Kooperation mit anderen Einrichtungen des SKA innerhalb der Stadt Darmstadt (MAK), LAG Mädchenpolitik in Hessen und BAG Mädchenpolitik
- Transparenz der Arbeit durch Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung der Lobby von Mädchen und jungen Frauen in der Gesellschaft

Personalbezogene Ziele und Voraussetzungen:

- Fachliche Qualifikation der Mitarbeiterinnen durch
 - Fort- und Weiterbildung
 - SKA interner Facharbeitskreis „Gendersensible Pädagogik“
- Bereitschaft und Motivation zur regelmäßigen Reflexion, Fort- und Weiterbildung, Konzeptentwicklung, Evaluation und Qualitätssicherung durch entsprechende Instrumente
- Erfüllung von Grundanforderungen aus der (interkulturellen) Mädchen-Pädagogik wie
 - Parteilichkeit für Mädchen und junge Frauen
 - Wissen um geschlechtsspezifische Benachteiligungsstrukturen
 - Entgegenwirken medialer Rollenzuschreibungen
 - Selbstwertstärkung und Prävention aller Formen von Herabwürdigung weiblichen Lebens, der Weiblichkeit und der Darstellung von Mädchen und Frauen in der Öffentlichkeit
 - Bewusstsein und Respekt gegenüber kultureller Vielfalt und Unterschiede
 - Empathie als grundlegende Fähigkeit pädagogischen Handelns

Die Bausteine im Einzelnen**Berufs- und Lebensplanung**

Im Bereich der Beruf- und Lebensplanung werden zum einen alle Themen zur Interessensermittlung (Stärken/Schwächen), Kompetenzfeststellung, Berufsfindung und Bewerbungstraining aufgegriffen und individuell und bedürfnisorientiert auf jede Gruppe zugeschnitten. Außerdem werden alle Themen, die für Mädchen und junge Frauen von Belang und Interesse sind, aufgegriffen: Gleichberechtigung, gesellschaftliche Teilhabe und Diskriminierung ebenso wie Sexualität, Familie und die Formulierung persönlicher Lebensperspektiven.

Holz- und Metallwerkstatt

Die professionell ausgestattete Holz- und Metallwerkstatt des MädchenwerkstattTreffs bietet Mädchen und jungen Frauen zwischen 10 und 27 Jahren Probierfelder, in denen sie altersgerecht Erfahrungen mit möglichen Berufsfeldern sammeln können. In jüngeren Jahren besteht die Möglichkeit, in der Schule erlernte Inhalte im praktischen Erleben umzusetzen und so schulisches Wissen durch konkretes Erleben zu vertiefen. Daneben schulen die Arbeit an Maschinen und die im Vorfeld theoretisch erarbeiteten Arbeitsschritte Konzentration, Ausdauer und systematisches

Denken bzw. Handeln. Das professionelle Handlungsumfeld bietet neben der Erstellung kleiner Produkte die Möglichkeit, Themen wie Arbeitssicherheit, professionelles Verhalten in einer Werkstatt sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Rollenbildern zu initiieren.

Medienarbeit

Die Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit PC, Tablet und Handy sind bereits seit über drei Jahrzehnten fester Bestandteil der Mädchenarbeit im SKA. Es werden Kenntnisse im Umgang mit Internet, Office-Standardanwendungen, Bildbearbeitung, sicheres Surfen/Gefahren im Internet, Umgang mit geistigem Eigentum, Prävention von Sexismus sowie Kriminalität/Verschuldung durch das Internet vermittelt. Dies geschieht sowohl an PCs als auch mit Laptops oder Tablets. Wesentliche Bestandteile der Medienarbeit sind das freie Surfen zur eigenständigen Wissensbeschaffung, Anfertigen von Referaten und Präsentationen, persönlicher Schriftverkehr und das Erstellen von Bewerbungsunterlagen.

Intensivlernförderung

Diese Lernförderung in Kleingruppe von max. acht Teilnehmerinnen verfolgt im Gegensatz zu anderen Hausaufgabenangeboten das Ziel, kontinuierliche und intensive Lernerfahrungen zu vermitteln sowie einzelne Klientinnen auch längerfristig zu betreuen. Um dies zu gewährleisten, müssen sich alle Teilnehmerinnen verbindlich anmelden und zum regelmäßigen Lernen in der von ihnen bestimmten Zeit verpflichtet. Die Erfahrungen der letzten Jahre hat gezeigt, dass Mädchen, die sich schon früh auf diese Lernerfahrung einlassen, von ihrem Einsatz direkt profitieren können, da sie dadurch ihre Schulleistungen und Abschlüsse deutlich verbessern können. Zum Erreichen der gesteckten Ziele stehen unterschiedliche Medien und Lernmaterialien zur Verfügung, die von den Mädchen bedürfnisorientiert gewählt werden können.

Ergänzende Projektangebote

Die genannten Regelbausteine werden durch unterschiedliche Projektangebote ergänzt. Diese Angebote erweitern die Regelangebote in den Ferien, unter der Woche und zum Teil auch am Wochenende. Es handelt sich dabei um spezielle Workshops, wie bspw. Gewaltprävention, Empowerment oder kulturelle Bildung. In der individuellen Fallberatung können Besucherinnen Termine mit unseren Mitarbeiterinnen vereinbaren und sich hier notwendige Unterstützung anlassbezogen „abholen“. Themen dieser Beratungen sind: Gewalt im Namen der Ehre, Essstörungen/essgestörtes Verhalten, Gewalt und Drogen in der Familie sowie alle Probleme rund um das Erwachsenwerden.

Wir legen großen Wert auf die Partizipation unserer Besucherinnen bei der Planung von Angeboten und Inhalten. Hierzu finden ca. vier Mal pro Jahr sogenannte Mädchenkonferenzen statt.

Jugendarbeit im SKA

Die Jugendarbeit im SKA ist in folgenden Einrichtungen vertreten:

- Internationales Jugendzentrum, Alicenstraße 23, 64293 Darmstadt
- Kinder- und Jugendhaus Waldkolonie, Michaelisstraße 10, 64293 Darmstadt.

Art der Leistungen

Das Internationale Jugendzentrum und das Kinder- und Jugendhaus Waldkolonie bieten unter den Prämissen des o. g. Selbstverständnisses Freizeit-, Beratungs- und Bildungsangebote für Jugendliche aller Nationalitäten ab 10 Jahren an. Mit einer vielfältigen Angebotsstruktur greifen wir Wünsche und Bedürfnisse von Jugendlichen auf und beziehen diese in die Arbeit und Angebotsstruktur mit ein. Damit wollen wir diese in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützen und stärken. Darüber hinaus zielen unsere Bildungs- und Beratungsangebote darauf ab, die Chancen von Jugendlichen im Arbeits- und Berufsleben zu verbessern und sie zu unterstützen und zu befähigen, sich in gesellschaftliche Prozesse zu integrieren. Uns ist es in diesem Zusammenhang wichtig, Jugendlichen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und sie bei persönlichen, schulischen und beruflichen Problemen individuell zu unterstützen und entsprechend zu fördern. Wir setzen dabei an den jeweiligen Stärken und Ressourcen der Jugendlichen an, z. B. biculturelles Potential oder Mehrsprachigkeit Migrationshintergrund, um sie individuell fördern zu können.

Ziele

Klient_innenbezogene Handlungsziele:

- Förderung von Selbstsicherheit und Selbstvertrauen
- Befähigen zur Toleranz, Akzeptanz und zum positiven Miteinander verschiedener Kulturen
- Befähigung zur selbstständigen beruflichen Orientierung
- Ermöglichen des Kennenlernens eigener Fähigkeiten sowie dazu passender Berufsbilder
- Aufzeigen alternativer Rollenverhalten von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern
- Vermittlung alternativer Kommunikationsmuster und -formen sowie Strategien zur Konfliktlösung
- Fördern von eigenständigem und selbstverantwortlichem Handeln
- Anbieten einer angst- und gewaltfreien Zone
- Stärkung der eigenen Frustrationstoleranz
- Förderung eines bewussten Umgangs mit dem eigenen Körper als Beitrag zu „gesundem“ Leben
- Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache als Grundlage zur Chancengleichheit
- Ergänzendes Vermitteln schulischen Wissens, um bestmögliche Abschlüsse zu erreichen
- Vermitteln von lebenspraktischem und interkulturellem Wissen

- Berücksichtigung der Interessen von Jugendlichen sowie ihren Lebenslagen
- Beteiligung von Jugendlichen im Alltag und bei der Gestaltung der Angebotsstruktur
- Gemeinsame Entwicklung bestmöglicher Lebensperspektiven
- Aufzeigen sinnvoller/alternativer Freizeitgestaltungsmöglichkeiten
- Förderung von Medienkompetenz
- Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Gewalt, Toleranz
- Erprobung der eigenen Identität (z.B. in Angeboten kultureller oder ästhetischer Projektarbeit / Bildung)
- Stärkung der Persönlichkeit der Teilnehmenden

Elternbezogene Ziele:

- Eltern die Möglichkeit geben, das Jugendzentrum und Mitarbeitende kennenzulernen
- Eltern einen Überblick über das Bildungssystem in Deutschland geben
- Informieren und Miteinbeziehen der Eltern durch Elternabende, Rundbriefe u. ä.
- Unterstützung der Eltern in ihrer aktiven Rolle im Erziehungsprozess
- Anbieten einer vertrauensvollen Zusammenarbeit im Sinne der Kinder und Jugendlichen

Institutionsbezogene Ziele:

- Vernetzung und Ressourcenbündelung durch Kooperation mit anderen Einrichtungen
- Transparenz der Arbeit durch Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung der Lobby von benachteiligten Jugendlichen in der Gesellschaft

Personalbezogene Ziele und Voraussetzungen:

- Fachliche Qualifikation der Mitarbeiter_innen
- Bereitschaft und Motivation zur regelmäßigen Reflexion, Fort- und Weiterbildung, Konzeptentwicklung, Evaluation und Qualitätssicherung durch entsprechende Instrumente
- Erfüllung von Grundanforderungen aus der (interkulturellen) Pädagogik wie
 - Empathie als grundlegende Fähigkeit pädagogischen Handelns
 - Bewusstsein und Respekt gegenüber kultureller Vielfalt und Unterschiede
 - Wertschätzendes Menschenbild/Grundhaltung gegenüber Kindern und Jugendlichen

Methoden

Soziale Gruppenarbeit

Über gemeinsame Erlebnisse in der Gruppe finden Jugendliche oft schneller zueinander und lernen sich kennen. Hier können die Jugendlichen Hemmschwellen überwinden und sich natürlich geben, offen zueinander sein. Jugendlichen bietet sich dabei auch die Möglichkeit, sich innerhalb einer Gruppe miteinander zu arrangieren und eine Position zu beziehen. Den Pädagogen und Pädagoginnen bietet sich hier die Möglichkeit, einen leichteren Zugang zu einzelnen Jugendlichen

herzustellen und diese kennenlernen und einschätzen zu können. Außerdem können in der Gruppe Einzelprozesse stattfinden, in denen Jugendliche die Möglichkeit haben, wichtige Erfahrungen für die Bildung ihrer Identität zu sammeln. In unserer Arbeit legen wir großen Wert auf viele methodische Inputs zu den jeweiligen Themen, die wir behandeln, daher erweitern wir kontinuierlich unser Methodenspektrum.

Einzelfallhilfe/Beratung

Auftraggeber ist die hilfeschuchende Person, die ihr Problem definiert. Die Beratung findet alltagsorientiert statt und bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Sie ist freiwillig, parteilich und anonym.

Beziehungsarbeit

Pädagogische Beziehungsarbeit stellt die Grundlage und die Keimzelle allen pädagogischen Handelns dar. Partnerschaftliche Beziehung, Vertrauen, Bindung, Übertragung und Zumutung sind für die Heranwachsenden (besonders für benachteiligte Jugendliche) von großer Bedeutung. Ziel der Beziehungsarbeit ist es, durch eine tragfähige und stabile Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und einem Jugendlichen bzw. einer Jugendlichen eine Vertrauensbasis zu schaffen, auf die jede weitere Arbeit mit dem Ziel einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung des bzw. der Jugendlichen aufbauen kann. Beziehungsarbeit beinhaltet einen hohen Zeit- und Arbeitsaufwand und erfordert dabei personelle Kontinuität. Gegenseitige Akzeptanz, Authentizität der Handelnden und Konsequenz im Handeln, Transparenz der Handlung, Umgang mit Lob, Kritik und (Miss-)Erfolg, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz sowie eine situationsabhängige wohlwollende Autorität auf Seite der pädagogischen Fachkraft sind dafür die Voraussetzungen.

Interkulturelle Arbeit

Im § 13 SGB VIII, in dem die Jugendsozialarbeit als selbständiger Leistungsbereich genannt wird, wird die Förderung sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter Jugendlicher explizit hervorgehoben. Das Internationale Jugendzentrum nimmt heute, wie allgemein die Jugendsozialarbeit in Deutschland, selbstverständlich Jugendliche mit Migrationshintergrund und -erfahrung in den Blick. Wir sehen hinsichtlich Migrantinnen und Migranten und der aktuellen Situation in Deutschland die Notwendigkeit, dass sich Jugendarbeit ggf. stärker als bisher den Aufgaben stellen muss, junge Menschen mit Migrationshintergrund anzusprechen und zu fördern und bei allen Jugendlichen interkulturelles Lernen zu initiieren.

Grundprinzip in der interkulturellen Arbeit ist der anspruchsvolle Ansatz, das Selbstverständnis, die Sprache und kulturelle Traditionen der eingewanderten Minderheit als Potential anzuerkennen. Interkulturelles Lernen kann vor diesem Hintergrund nicht als einseitiger Prozess begriffen werden, der ausschließlich die eine oder die andere Bevölkerungsgruppe betrifft. Es ist vielmehr ein wechselseitiger Prozess, der Einheimische und Zugewanderte gleichermaßen einbezieht. Hauptelemente interkulturellen Lernens sind das Erlernen von Toleranz durch Begegnung mit der fremden Kultur, das Erlernen von Solidarität durch das Erkennen und Stärken

von Gemeinsamkeiten trotz verschiedener Traditionen und das Erlernen, allgemeine und kulturunabhängige humane Normen und Werte anzuerkennen (Menschenrechte).

Notwendig für eine interkulturelle Arbeit ist eine interkulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden. Interkulturelle Kompetenz bedeutet für uns, eine persönliche Haltung zu und ein Bewusstsein für Andersartigkeit zu besitzen, die Vielfalt und Toleranz anerkennt und wertschätzt, und sich nicht ausschließlich auf ethnisch bedingte Differenzen beschränkt. Diese Haltung äußert sich durch die Beobachtung und Selbstreflexion der eigenen Interkulturalität, über die persönliche Annäherung zum Thema „Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen“ sowie durch Fragestellungen im Umgang mit anderen, wie z. B. "Was nehme ich an dir wahr? Was denke ich, wie du mich wahrnimmst?" Dazu gehört aber auch die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen, das Verstehen der gesellschaftlichen Bedeutung von Fremdbildern und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit ethnisch bedingten Konflikten, der die Grundhaltung gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Wertschätzung zugrunde liegt.

Geschlechtsspezifische Arbeit

Mädchenarbeit s. o.

Jungenarbeit

Jungenarbeit meint u. a. die Begegnung und Auseinandersetzung einer männlichen* Fachkraft m Mannes (einer pädagogischen Fachkraft) mit einem Jungen*. Authentische Jungenarbeit bietet hier eine Reibungsfläche und Hilfestellung bei der Identitätsfindung und dem Erwachsenwerden. Jungenarbeit als bewusste geschlechtsbezogene Arbeit findet im Jugendzentrum insbesondere im Rahmen der Kooperation mit Schule sowie der Arbeit mit Schulklassen in enger Kooperation mit dem MädchenwerkstattTreff statt Wir legen Wert auf geschlechtshomogene Setting für die pädagogische Arbeit.

Gender/Crosswork

Der Dialog zwischen den Geschlechtern und die Fähigkeit des Aushandelns unterschiedlicher Interessen im beruflichen wie privaten Kontext soll durch eine moderne Gender-Pädagogik gestaltet werden. Zur Gestaltung der Gender-Pädagogik gehört die Anwendung von Crosswork, die Weiterentwicklung bereits bestehender Angebote und Kooperationen nach genderspezifischen Aspekten sowie ein aus Männern* und Frauen* zusammengesetztes pädagogisches Team in der Einrichtung.

Freizeitpädagogik

Freizeiten, Ferienaktionen, Feste, Ausflüge und andere Veranstaltungen, wie beispielsweise Turniere oder Events in Kooperation mit dem Sozialraum sind Bestandteil der Freizeitpädagogik in unserer Einrichtung. Freizeitpädagogische Angebote implizieren insbesondere Elemente wie Spaß, Action und Highlights. Erlebnisse und Erfahrungen, die damit im Zusammenhang stehen, sind für Jugendliche identitäts- und gemeinschaftsfördernd, bieten nicht alltägliche Erfahrungen und noch lange Gesprächsstoff für die Gruppe. Durch Aktionen an Orten außerhalb der

Einrichtung lernen Jugendliche, sich sicher und selbstbewusst in der Öffentlichkeit zu bewegen. Sie können eigene und fremde Grenzen erfahren, aber auch ungeahnte Kräfte in sich entdecken und für sich nutzbar machen. Wir sind bestrebt, verschiedene Aktionen im städtischen Raum zu verankern, um Jugendlichen alternative Erlebnisse zu denen, die sie in ihrem gewohnten Lebensraum erfahren, zu ermöglichen. In diesem Rahmen finden auch Kreativangebote, Sport- Kultur- und Bewegungsangebote statt.

Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogische Elemente finden sich in unterschiedlichen Zusammenhängen in vielen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit. Wir nutzen den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen sowie ihre Abenteuerlust, um die aktive Auseinandersetzung im sozialen Miteinander zu fördern. Das gemeinsame Setzen von Zielen, die Entwicklung von Bewältigungsstrategien bei Konflikten, das gemeinsame Handeln und die Erfahrung durch Teamarbeit sowie das Erkennen der persönlichen Grenzen sind dabei wesentliche Elemente. Die Reflexion des Erlebten dient dabei der gemeinsamen Rückschau, der Überprüfung von Zielen und dem Finden von Alternativen. In der Erlebnispädagogik wird Lernen ganzheitlich – mit Kopf, Herz und Hand – verstanden, sowohl auf individueller als auch sozialer Ebene. Unsere Ziele sind: Stärkung der Beziehungs- und Verantwortungsfähigkeit, Einübung und Reflexion von Regeln, die das Zusammenleben prägen, Abbau von Ängsten und Vorurteilen sowie die Förderung der Konfliktfähigkeit von Jugendlichen.

Soziale Kompetenzförderung/Kompetenzfeststellung/Gewaltprävention

Sozialkompetenzförderung und Kompetenzfeststellung sowie Maßnahmen zur Gewaltprävention in Gruppen werden von Eltern, Lehrkräften und anderen Institutionen gewünscht bzw. sogar gefordert. Daher entwickelten sich beide Themen in den letzten Jahren zu Schwerpunkten in unserer pädagogischen Arbeit. Insbesondere in Schulkooperationen hat dieses Thema Aktualität und Bedeutung. Auf Anfrage können Mitarbeitende aus dem Arbeitsfeld Jugendarbeit individuell angepasste Maßnahmen (Projektangebote, fortlaufende Angebote, Workshops etc.) aus diesem Themenbereich in Projektform anbieten.

Medienpädagogik

Die Bedeutung von Medienpädagogik wächst mit der stetig zunehmenden Bedeutung von elektronischen Medien für Kinder und Jugendliche im Alltag. Dieser werden auch im Zusammenhang mit Bildungsprozessen immer wichtiger, da elektronische Medien mehr und mehr das Leben von Kindern und Jugendlichen auch in der Schule durchdringen und für den zukünftigen Berufsweg von Bedeutung sind. Bei der Vermittlung von Medienkompetenz soll Kindern und Jugendlichen nicht nur vermittelt werden, welche Medien es gibt und wie diese zu nutzen sind, sondern insbesondere auch die kritische Betrachtung von Medien und deren Inhalte sowie die selbstbestimmte und kritische Nutzung und Gestaltung von Medien angeregt werden.

Prävention im Bereich Gesundheit und Ernährung

Wir erachten es als wichtig, Jugendlichen das Bewusstsein und die Kompetenz zu vermitteln, mit sich und dem eigenen Körper verantwortungsbewusst umzugehen. Elementare Bausteine sind hier Ernährung und Bewegung. Beide Punkte fließen in die Angebotsgestaltung als Querschnittsthema ein.

Angebote

Offene Jugendarbeit/Jugendcafé

- Altersübergreifende offene Angebote (Offener Treff für Alle)
- Altersspezifische offene Angebote (Teenietreff)
- Geschlechtsspezifische Angebote (Jungen-/Mädchentag o. Ä.)
- Themenbezogene offene Angebote (z. B. im Bereich Kochen, Berufsorientierung, Bewegung, Kultur)
- Angebote am Wochenende
- Freizeiten/Ferienangebote/Exkursionen

Berufs- und Lebensplanung/Jugendbildungsarbeit in Gruppen

- Individuelles Lernförderangebot (Unterstützung bei Hausaufgaben sowie Referaten, Hausarbeiten und Prüfungsvorbereitungen)
- Bewerbungstreff
- Angebote in Kooperation mit Schulen (Vorbereitung auf Boys- und Girlsday, Bewerbungstraining, Theaterworkshops, Sozialkompetenztraining, Coolnesstraining, Bewegungs- und Kreativangebote in Form von festen Gruppen oder AGs)
- Angebote zur beruflichen Orientierung im Zusammenhang mit Mediennutzung

Beratung und Einzelfallhilfe

- Individuelle Beratung (Hilfestellung bei Anträgen und Formularen jeglicher Art, Hilfe beim Erstellen von Anschreiben, Kündigungen, Beratung bei persönlichen, beruflichen, schulischen und familiären Problemen – spontan oder nach terminlicher Vereinbarung)

Angebote im Bereich Medienkompetenz

- Angebote zur Vermittlung von Grundkenntnissen im Umgang mit PC und anderen mobilen Endgeräten, im Umgang mit dem Internet, Aufklärung über die damit verbundenen Gefahren sowie Kreativ-Projekte, Comic-Projekte, Videoschnitt, Bildbearbeitung und Ähnliches

Gewaltprävention/Sozialkompetenztraining/Kompetenzfeststellungen

- Tages oder Mehrtagesangebote in Kooperation mit Schulen